



„Noch ausreichend“ für die Uni Ulm

Studenten unzufrieden mit Gebühren

Zufrieden ist anders: Mit „Vier Minus“ bewerten Studenten die Verwendung der Studiengebühren an der Uni Ulm. Das ist das Ergebnis einer Studie.

CHRISTOPH MAYER

Ulm. Alles ist relativ – in Albert Einsteins Geburtsstadt muss man das keinem erklären. Relativ schlecht fällt somit das Zeugnis aus, das Ulmer Studenten ihrer Uni in Sachen „Verwendung von Studiengebühren“ ausstellen: 4,2 – in Worten: gerade noch ausreichend. Relativ gut ist das Urteil indes, wenn man es im bundesweiten Vergleich betrachtet. Denn mit besagter 4,2 nimmt Ulm unter den 54 deutschen Unis, die im laufenden Semester Gebühren erhoben haben, den 10. Platz ein. Das ist zumindest das Ergebnis einer Studie der Uni Hohenheim unter dem Titel „Gebührenkompass“.

In 6000 Einzelinterviews hatten „Gebühren-Scouts“ des Lehrstuhls für Marketing die Zufriedenheit der Studenten an allen 54 gebührenpflichtigen Unis erhoben – an jeder wurden angeblich wenigstens 100 Studierende befragt. Ernüchterndes Ergebnis: Keine Uni stellt ihren akademischen Nachwuchs zufrieden. Aus den 350 Millionen Euro an Studiengebühren, die allein im laufenden Semester eingenommen

wurden, haben die Universitäten bisher viel zu wenig gemacht, lautet das Fazit. Im Durchschnitt gaben die Gebührenzahler ihren Unis die Note „4 bis 5“. Im Vorjahr war es noch eine „3 bis 4“ gewesen.

Am geringsten ist die Unzufriedenheit an den Unis in Bayreuth, Clausthal-Zellerfeld und Konstanz. Unter den Ländern schneiden Bayern und Baden-Württemberg noch am besten ab. Insgesamt ist die Zahl der Gebührengegner im Vergleich zum Vorjahr aber auch dort auf 63 Prozent gestiegen, als Befürworter outen sich nur 17 Prozent der Befragten. Als Ursache diagnostiziert der Leiter der Studie, Prof. Markus Voeth, fehlende Transparenz und mangelnde Beispiele für spürbare Verbesserungen. Zudem befürchteten zahlreiche Studenten, dass die Landespolitiker die Studiengebühren missbrauchen, um künftig die Ausstattung der Uni zu kürzen.

Zurück nach Ulm. Insgesamt bejahten 41 Prozent der Studenten die Frage, ob die Gebühren die Lehre verbessert hätten – deutlich mehr als im Bundesdurchschnitt (26 Prozent). Und dann ist da noch das Prinzip Hoffnung: 20 Prozent erwarten, dass die Gebühren die Lehre irgendwann mal verbessern werden.

Seiten 1 und 6



www.guehuehreneompass.de